

EIN JAVANISCHER CHARONTINE.

von

C. Fr. ROEWER — Bremen

(mit Figur 1 — 6).

Unter den *Arachniden*, welche ich von Herrn Dr. DAMMERMAN aus Buitenzorg zur Bearbeitung erhalten habe, befanden sich auch einige *Pedipalpi-Amblypygi*, die zur Familie der *Tarantulidae* gehören, und zwar zu deren Subfamilie der *Charontinae* und Gattung *Stygophrynus* KRPL. Eine Synopsis der bisher bekannten Arten dieser Gattung, welche KRAEPELIN 1895 für die Art *Charon cavernicola* THORELL (1889) in den Abh. Ver. Hamburg (vol. 13, p. 44) aufstellte, und für welche er auch 1899 in seiner Monographie im „Tierreich“ (8. Liefg. p. 248) nur die eine gleiche Art namhaft machen konnte, hat uns 1915 F. H. GRAVELY in den Records of the Indian Museum (vol. 11, Part 6, Nr. 26 p. 443—446) gegeben. Seither sind meines Wissens neue Arten für diese Gattung nicht hinzugekommen.

Bei genauem Studium der GRAVELY'schen Ausführungen und Vergleichen mit der vorliegenden Art, die in mehreren erwachsenen und jungen Tieren von Herrn Dr. DAMMERMAN in javanischen Höhlen gefunden wurde, komme ich zu dem Schluss, dass es sich um eine neue, vielleicht für Java eigentümliche Art handelt. Aus Java sind bisher keine *Stygophrynus*-Arten beschrieben worden, obgleich GRAVELY 1915 (l. c. p. 144, Fussnote) javanische Funde angibt, die sich — von KRAEPELIN nicht beschrieben — im Hamburger Museum befinden sollen. In Hamburg sind aber diese Tiere, wie mir von dort auf meine Nachfrage mitgeteilt wird, nicht aufzufinden, können also leider nicht mit den vorliegenden Tieren verglichen werden. Die von GRAVELY genannten Arten der Gattung *Stygophrynus* stammen sämtlich aus Höhlen der Malayischen Halbinsel mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der etwas abweichend gebauten (vielleicht später aus der Gattung zu entfernenden) Art *S. moultoni* GRAVELY aus Borneo. Weitere Arten werden von GRAVELY nur als wahrscheinlich zu dieser Gattung gehörig von Saigon, den Mentawai-Inseln und Java vermerkt, ohne diagnostiziert worden zu sein. Da aber Herr Dr. DAMMERMAN die vorliegenden Tiere in einer ganzen Anzahl von Exemplaren aus verschiedenen Höhlen Javas erbeutet hat, nenne ich ihm zu Ehren diese Art, die sich in bei allen Stücken konstanten Merkmalen von den bisher bekannten unterscheidet:

Stygophrynus dammermani nov. spec.

Masse des erwachsenen Tieres:

Länge des Körpers 24, des Carapax 8, des Abdomens 16 mm.

Grösste Breite des Carapax 11, des Abdomens (♂) 8 und (♀) 11 mm.

Palpus: Länge des Trochanter + Femur 10-11, der Tibia + Tarsus + Klaue 11-13 mm.

	1. Bein	2. Bein	3. Bein	4. Bein
Femur	31	15	17	17 mm
Patella	3	4	3	3 mm
Tibia	52	16	19	20 mm
Metatarsus	3	7	8	8 mm
Tarsus	56	4	5	5 mm
Gesamtlänge	145	48	52	53 mm

Carapax dorsal flach gewölbt, mit feinem, erhabenem Kiel umrandet, vorn geradlinig quer abgestutzt, auf seiner Fläche dicht und fein aber ungleich bekörnelt und besonders auf den Feldern der Seitenaugen mit größeren Tuberkeln spärlich bestreut; glatt-glänzend bleiben nur einige wenige Stellen zwischen den reicher bekörnelteten, bogigen Querwülsten der hinteren Carapax-Fläche. Der knopfartige Hügel der beiden Mittelaugen ist von der Stirnrand-Mitte um seinen Längsmesser entfernt, glatt-glänzend und oben mit einem Paare einander genäherter Tuberkeln besetzt, deren jeder ein feines Börstchen trägt (frontal: Fig. 3). Ventral ist vom Carapax nur das Sternum sichtbar, bestehend aus einem schlank zugespitzten Prosternum zwischen den Coxen der Pedipalpen, einem kreisrunden Mesosternum zwischen den Coxen des 2. Beinpaares und einem vorn gerundeten, hinten quer abgestutzten Metasternum zwischen den Coxen des 3. Beinpaares (Fig. 2).

Abdomen gestielt, längsoval; die Tergite von den Sterniten weichhäutig getrennt, matt, jederseits mit je einem schräg-ovalen, leichten Eindruck, die vorderen an der Hinterkante mit je einer Körnchenleiste, die hinteren nicht (Fig. 1); die Sternite glatter als die Tergite und mit je zwei kreisrunden, flachen Eindrücken.

Chelieeren gerade nach vorn gerichtet, einander parallel, glänzend-glatt.

Pedipalpen mächtig entwickelt: Coxa basal schmal, apical dreieckig verbreitert, medial-apical mit gerundeter, vorstehender Ecke, medial mit zwei Längsleisten, die je eine Längsreihe feiner, dünner, schräg nach vorn gerichteter Haare tragen. Trochanter medial doppelt so lang wie lateral, hier nur spitz bekörnelt, doch medial reich mit kleinen Zähnen bestreut und ventral-apical mit einem grossen, nach vorn gerichteten Dorn sowie dorsal-medial mit zwei etwas kleineren, ebenfalls nach vorn gerichteten Dornen bewehrt. Femur reich bekörnelt, dorsal-lateral und ventral mit zusammen in etwa vier Längsreihen geordneten, spärlichen Tuberkeln besetzt, medial abgeflacht, sodass eine dorsal-mediale und eine ventral-mediale Kante entsteht; erstere mit 4 langen Dornen, zwischen deren 1. und 2. sowie

2. und 3. je ein, zwischen dem 3. und 4. zwei und zwischen dem 4. Dorn und der Spitze eine Reihe von fünf Zähnen stehen; die Bewehrung der ventral-medialen Kante besteht aus ebenfalls 4 starken Dornen, deren 2. und 3. am längsten sind; hier stehen zwischen dem 1. und 2. Dorn ein, zwischen dem 2. und 3. Dorn zwei und zwischen dem 3. und 4. Dorn drei sowie zwischen dem 4. Dorn und dem Femur-Ende zwei Zähnen. Tibia ebenfalls mit scharfer dorsal-medialer und ventral-medialer Kante, dorsal, lateral und ventral wie Femur bekörntelt und tuberkuliert; die dorsal-mediale Kante im basalen Viertel unbewehrt, dann folgen drei kleine Zähnen, deren drittes am grössten ist, dann folgen in der Endhälfte drei, von allen anderen grössten Dornen, zwischen deren 2. und 3. ein Zahn und zwischen dem 3. Dorn und dem Tibien-Ende noch zwei Zähne stehen, von welcher letzteren das apicale das grössere ist (Fig. 1); die ventral-mediale Kante der Tibia trägt ebenfalls drei Dornen, die etwas kleiner sind und etwas mehr von einander entfernt stehen als die der dorsal-medialen Kante; zwischen Tibien-Basis und dem 1. Dorn stehen sechs, zwischen dem 1. und 2. Dorn drei, zwischen dem 2. und 3. Dorn zwei und zwischen dem 3. Dorn und dem Tibien-Ende drei Zähne, deren letztes basal auffällig dick und plump aber doch scharfspitzig ist (ein solches Zahn, das bei allen vorliegenden Tieren gleichartig anzutreffen ist, wird bei den übrigen Arten dieser Gattung, für welche diese Stelle der Tibia auch genau beschrieben wird, nicht erwähnt) (vergl. Fig. 2). — Tarsus („Hand“) lateral gewölbt, spärlich und kaum in Längsreihen bekörntelt (Fig. 4), medial abgeflacht, an der dorsal-medialen wie auch an der ventral-medialen Kante mit je einem basalen langen und schlanken Dorn und davor mit je einer Kantenreihe aus vier Zähnen, deren apicales am grössten ist; der grosse dorsal-mediale Dorn hat basal einen divergierenden Nebendorn von halber Länge des Hauptdornes. — Klaue („Finger“) durch ein Gelenk zweigliedrig (Fig. 5, dorsal); die Endhälfte bildet eine glatte, unbehaarte Endklaue, die basale Hälfte dagegen ist medial etwas ausgehöhlt, sodass eine dorsal-mediale und eine ventral-mediale Kante entsteht. Diese dorsal-mediale Kante ist fein quer geriffelt und zeigt dorsal daneben drei Zähne; die ventral-mediale Kante trägt eine Längsreihe aus 42-46 stäbchenartiger, leicht gekrümmter, auffällig regelmässiger, kammartig gestellter Borsten (dass dieser Borstenkamm ein sekundäres Geschlechtsmerkmal des Mannes ist, ist nicht anzunehmen, da alle vorliegenden, erwachsenen Tiere ihn besitzen); ausserdem trägt der Basalteil der Klaue noch verstreute, lange feine Haare, besonders apical.

1. Bein („Tarsengeissel“) sehr lang und sehr dünn; Coxa sehr schmal und basal in eine feine Spitze auslaufend (Fig. 2); Trochanter kurz und fein bekörntelt; Femur gerade, basal doppelt so dick wie apical, dem Ende zu gleichmässig verjüngt; Patella kurz, wenig gekrümmt; Tibia und Tarsus (ein Metatarsus ist nicht deutlich abgesetzt) eine sehr lange und dünne, fein behaarte Geissel bildend, Tibia mit 24-26 und Tarsus mit 40-44 Gliedern;

das letzte Tarsenglied so lang wie die drei vorletzten zusammen und ohne Endklaue (Fig. 1).

2.—4. Bein (Fig. 1) kräftig, nach der Seite gerichtet (laterigrad); Coxae breit, besonders die 2. Coxa, medial vor der 2. und 3. Coxa mit je einem quergestellten Stäbchen (Maxillarlobus); 2.—4. Trochanter wie 1. Trochanter, doch kräftiger; 2.—4. Femur leicht gekrümmt, basal viermal so dick wie apical und der Spitze zu allmählich verjüngt, durch feine Bekörnelung matt wie auch 2.—4. Patella; 2.—4. Tibia gerade, 4. Tibia mit drei Pseudogelenken, also in vier Abschnitte zerfallend, deren basaler am längsten und deren apicaler am kürzesten ist (2. und 3. Tibia ohne Pseudogelenke); 2.—4. Metatarsus deutlich abgesetzt, apical etwas dicker als basal; 2.—4. Tarsus jeweils fünfgliedrig, ihr Basal- und Endglied gleich lang und so lang wie das 2.+3.+4. Glied zusammen; das Tarsen-Endglied trägt ein Arolium, zwei kräftige Krallen und ein mit 3—4 Endhärchen bezetztes Pseudonychium (Fig. 6).

Färbung des Körpers und der Beine bis zu den Patellen glanzlos schwarzbraun (die jungen Tiere viel blasser); Beine von den Patellen an rotbraun; Pedipalpen schwarz bis tiefschwarzbraun mit rotbrauner Klaue.

Fundorte auf Java: Höhle Goeha Koeda bei Loeloet, Buitenzorg—20. XII. 1923—DAMMERMAN leg. 2 ♂ (Typus).

Höhle Goeha Koeda bei Loeloet, Buitenzorg—26. XII. 1923—DAMMERMAN leg. 1 ♂ (nicht ganz erwachsen) + 2 pulli.

Höhle Tjampea, Buitenzorg (300 m)—1. X. 1922—DAMMERMAN leg. 1 ♂.

Höhle Panoembangan, Djampang—11. XI, 1924—DAMMERMAN leg. 1 ♀.

Höhle Tjampea, Buitenzorg—9. III. 1924—DAMMERMAN leg. 1 ♂.

Höhle Goeha Gadjah, Kalapanoenggal—I. 1924—Eingeborener leg. 5 pulli.

Die Unterschiede der hier vorliegenden Art von den bisher bekannten betreffen im Wesentlichen folgende Merkmale, die ich zunächst auf GRAVELY'S Tabelle (1915 l.c.p. 443) beziehe. Diese Tabelle würde für unsere Art mit dem Merkmal: "ocular lobes of carapace more coarsely and less evenly granular, usually marked with a number of scattered tubercles" auf Nr. 3 führen. *S. longispina* GRAVELY (n. sp. Langkawi Island an der Malakka-Küste), mit dem die vorliegende Art der Grösse und den übrigen Massen nach weitgehend übereinstimmen würde, fällt aber aus, da bei der hier vorliegenden Art auf den letzten der drei dorsal-medialen Tibialdornen der Pedipalpen nicht ein Stachel von halber Länge des grossen Dornes (wie bei *S. longispina*), sondern nur zwei kleine Zähnen folgen, die bei allen javanischen Tieren in gleicher Grösse und Stellung zu finden sind. Betreffs des einen Zähnhens

zwischen dem 2. und letzten der drei dorsal-medialen grossen Dornen der Palpen-Tibia würde unsere Art mit *S. longispina* GRAVELY übereinstimmen, wenn es auch bei den Javanern weit kürzer ist als für *S. longispina* angegeben wird. Es würde also Nr. 4 von GRAVELY's Tabelle in Frage kommen, und zwar *S. cerberus* (SIMON) von Biserat. Bei Vergleich mit SIMON's Originaldiagnose kann die Java-Art aber für *S. cerberus* nicht in Betracht kommen: Trochanter-Bewehrung der Pedipalpen unserer Art lässt sich mit *S. cerberus* in Einklang bringen, doch gibt SIMON für *S. cerberus* am dorsal-medialen Rande des Palpen-Femur 5 Dornen an, während bei *S. dammermani* stets nur 4 Dornen dort vorhanden sind. Ferner soll *S. cerberus* nach SIMON an der dorsal-medialen Kante der Palpen-Tibia vor dem letzten grossen Dorn drei Zähnchen haben, während *S. dammermani* hier stets nur zwei Zähnchen hat.

Figuren-Erklärung:

Stygophrynus dammermani nov. spec.

- Fig. 1 — Dorsalansicht des ganzen Tieres (2. — 4. Bein der linken Seite nur angedeutet).
- Fig. 2 — Ventralansicht des Carapax mit 1. — 4. Coxa und Pedipalpen, sowie des vorderen Teiles des Abdomens.
- Fig. 3 — Augenhügel der Mittelaugen frontal.
- Fig. 4 — Linker Tarsus nebst Klaue der Pedipalpen in Lateralansicht.
- Fig. 5 — Klaue des linken Palpen-Tarsus in Dorsalansicht (stärker vergrößert).
- Fig. 6 — Tarsus des 4. Beines in Lateralansicht.

